

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenten“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 78.

Dienstag den 2. April 1895.

XIII. Jahrg.

Die Bismarckfeier. Aus Friedrichsrub.

Friedrichsrub, 30. März. Die Vorbereitungen für den 1. April werden jetzt mit großer Anstrengung betrieben. Vom Bahnhof zum Schlosse ist ein Laubgang mit bunten Flaggen errichtet. Die Studenten stellen auf der Hinterterrasse des Schlosses ihr Geschenk, den großen Kredenztisch, auf, den der Fürst vor der Frühstückstafel befestigte. Jede Post bringt zahllose Geschenke, Adressen u. s. w. Heute Mittag treffen Graf Wilhelm Bismarck mit seiner Gemahlin, sowie die Gräfin Arnim ein. Heute Abend wird Graf Herbert Bismarck mit Gemahlin nebst Prof. von Lenbach erwartet. — Oberförster Lange in Friedrichsrub entlandie auf Ansuchen behufs Anpflanzung als Bismarckreihen nach den verschiedenen Orten Deutschlands 26 junge Eichen aus dem Sachsenwalde. — Der erste Gratulant beim Fürsten Bismarck am 1. April wird, wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, das Offiziercorps des Kürassier-Regiments v. Seydlitz sein, welches dem Fürsten ein Bild des Regiments in Paradeausstellung überreichen wird. — Am 28. März sind 3000 Glückwunschkarten und etwa 1200 Briefe an den Fürsten Bismarck in Friedrichsrub angekommen. Gestern, am 29., ist die Zahl der Eingänge noch weit größer gewesen.

Friedrichsrub, 31. März Nachm. Das Wetter war heute Morgen sehr schön, änderte sich jedoch gegen Mittag. Jetzt, zur Stunde, wo dieser Bericht abgeht, ist es stürmisch und der Regen ergießt sich in Strömen. Der Fürst hat deshalb das Zimmer nicht verlassen. Er verblieb in seinen Appartements in Gesellschaft des Grafen Herbert und des gräflichen Paares Rangau. Der Fremdenzufluß ist in Folge des trüben Wetters nicht sehr groß. Dagegen laufen unausgesetzt zahllose Briefe, Telegramme und Geschenke ein, unter ihnen besonders kostbare Blumenspenden, die Professor Lenbach malerisch im Schloßhofe gruppiert. Wie aus dem Schlosse verlautet, sollen morgen (1. April) auf dringendes Anrathen des Prof. Schwenninger die Ovationen möglichst eingeschränkt werden. Der Fürst wird bis 12 Uhr mittags ruhen und dann bis 1 Uhr die hervorragendsten Deputationen in rascher Folge empfangen. Um 1 Uhr 30 Min. treffen die großen Studentendeputationen ein. Reden werden beim Empfang derselben nicht gehalten, sondern nur die Adressen verlesen und übergeben, worauf dem Fürsten ein Ehrentrunk angeboten wird. Ob der Fürst selbst in längerer Rede antwortet, ist noch fraglich. Unmittelbar nach Empfang dieser Deputationen zieht sich der Fürst sofort zurück und empfängt Niemanden bis Abends. Um 7 Uhr beginnt der Fackelzug, der glänzend zu werden verspricht. — Heute Abend findet in Hamburg die großartige Illumination statt. Auf der Alster wird ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, insofern der große Studentencorpus im zoologischen Garten stattfindet. — Das Befinden des Fürsten ist ein gutes, dennoch aber ist Schonung dringend geboten. Prof. Schwenninger ist unausgesezt in der engen Umgebung des Fürsten. Rings um das Schloß herrscht bewegtes Treiben.

Friedrichsrub, 1. April. Die Adresse, welche dem Fürsten Bismarck heute Mittag im Namen der deutschen Studenten-

schaft überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Zu Ew. Durchlaucht 80. Geburtstag bringt in einmütiger Liebe und Begeisterung die deutsche Studentenschaft innigen Glückwunsch dar. Dankbaren Herzens feiern wir heute den Ehrentag des Mannes, der unser Vaterland aus langer Zerrissenheit herrlich emporführte zur lichten Höhe eines stolzen, machtgebietenden Reiches. Was im Schlachtendonner unter den siegreichen Fahnen unserer Väter zur Frucht reifte, — uns, dem werdenden Geschlecht fiel es als mühselose Ernte in den Schoß. Aber wir geloben es: tapferen Sinnes festhalten, unermüdet weiterbauen wird die deutsche atabemische Jugend an dem Werke, dem Ew. Durchlaucht die rastlose hingebende Arbeit eines reichen Lebens weihen. Mit diesem unverbrüchlichen Gelübde verbinden wir heute unseren herzlichen Wunsch: Glück und reichen Segen schenke Gott der Allmächtige Ew. Durchlaucht heute und immerdar.“

Aus Friedrichsrub schreibt man dem „D. Z.“: Gleich rechts am Haupteingange des Gebäudes ist im Parterregehoß im mächtig großen Saale der Geburtstagstisch für den Fürsten aufgebaut worden. Schon im Vorzimmer fällt eine „warme Geburtsspende“ auf, ein Bündel seltener Felle, das russische Verehrer aus Sibirien gesandt haben. Der Tisch selbst ist mit einem weißen Tafeltuch bedeckt, darauf stehen die einzelnen Gegenstände nach der Art und Gattung geordnet. So fällt dem Beschauer sofort ein Kranz aus gepressten natürlichen Weiden ins Auge, welcher in der Mitte die Zahl „80“ trägt und entzündende Weidenkätzchen zum Strauße geordnet, aufweist. Daneben steht ein Kästchen aus Ebenholz, dessen Deckel eine allegorische Darstellung „Des Sang an Aegir“ aus getriebenem Silber zeigt. Allerliebste aus Bronze ausgeführt ist das Gustav Adolf-Denkmal bei Lüben. Das „dankbare Riffingen“ sendet seinem Ehrenbürger durch Magistrat und Gemeinde-Collegium eine Widmung in gothischer bunter Schrift. Der Stadtmagistrat von Schweinfurt schickt das Ehrenbürgerdiplom in einer blau und weiß verzierten alterthümlichen Kapfel. Allerliebste Bijouterien weist der Geburtstagstisch in großer Anzahl auf. Einen neuen „schwarzen Schlapphut“ hatte ein Heidelberger Verehrer gesandt, neben dem riesigen Baumkuchen von Kranzler, über welchen der Fürst beim Auspacken große Freude äußerte und darüber zu seiner Umgebung sprach, finden wir einen etwa einen halben Meter großen Marzipankuchen, das Niederwald-Denkmal darstellend. Ueber einander gehäuft sind Ruhelissen, Stickerien, Decken, Tabakspfeifen, Stöcke, photographische Apparate ohne Zahl. Selbst die Klebziegel, freilich aus Schokolade imittirt, fehlen nicht; die echten der Getreuen aus Jeder sollen noch eintreffen. Die zahllosen Blumen-Arrangements werden sorglich gepflegt von der Dienerschaft. Wein und Bier in Fässern sind im fürstlichen Keller untergebracht.

Radesheim, 31. März. Die heute am Nationaldenkmal auf dem Niederwald zu Ehren des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck abgehaltene Feier gestaltete sich zu einer großartigen Huldigung für den Fürsten. Das ganze Rheinland hatte sich vereinigt zu einer Kundgebung, an welcher alle Parteien sich beteiligten, um dem Altreichkanzler die Verehrung der Be-

genen Stunden und ihres trüben Abschlusses mit einem Wort nur Erwähnung gethan.

Kaum war sich der Professor bewußt, daß es ihn von neuem mit weit mächtigeren Banden, als nur denen der Berufspflicht in die einfache Vorstadtbehauptung zog, und oftmals kam er nach der Tagesarbeit nur, um seinen kleinen Liebling, welcher nun schon aufrecht im Bett sitzen konnte, noch einmal zu sehen.

So trat er auch eines Tages, als die Dämmerung eben sich niederlegte, mit freundlichem Gruß ein. Susanne saß bei Anita auf dem Bettrand und plauderte ihrem Kinde etwas von dem kommenden Frühling vor.

Es war, trotz der ärmlichen Ausstattung des Zimmers, wunderbar traulich in dem Raum. Der Lehnstuhl in der Ecke am Fenster schaute ganz eigenartig altväterisch drein. Um desto freundlicher winkten vom Fensterbrett die Schneeglöckchen im Glase als Frühlingkinder und kündeten den baldigen Zauber monnetrunkenen Lenzeslust. Einweilen behauptete der kleine, eiserne Dfen allerdings noch sein Recht und zeigte den Lenzverkünder seine glühenden Zähne; aber mit seiner Macht war es nicht mehr weit her; denn von der Straße herein scholl der Jubel einer Kinderschar, welche allen Wärmependern den Rücken gekehrt hatten.

Der Professor zog sich einen Stuhl heran, gefellte sich der Gruppe zu und sagte:

„Nun, Anita, was meinst du dazu, wenn ich dir erlaube, morgen etwas aufzustehen?“

Da nickte der kleine Rothkopf energisch und die in dem mager gewordenen Gesicht doppelt groß erscheinenden Augen strahlten ihn freudig an.

„Ach, ja!“ erwiderte das Kind mit altkluger Miene. „Anita freut sich! Onkel Doktor ist guter Mann; ist auch gar nicht mehr böse auf Mama, weil sie Tasse hingeworfen, nicht wahr?“

Von glühender Röthe überzossen, blickte Susanne vor sich nieder. War es möglich, daß die häßliche Szene dem Kinde im Gedächtnis blieb? Aber Anita ließ keine Zeit zum Nachdenken; sie richtete sich plötzlich auf, schlang die schwächlichen gewordenen Arme um den Nacken des Ueberräschten und fragte in schmeichelndem Tone:

wohner des Rheins darzubringen. Waren in Folge des ungünstigen Wetters und des in den letzten Tagen eingetretenen Hochwassers die Arbeiten zur würdigen Ausschmückung unserer Stadt etwas zurückgeblieben, so hatten sich noch im letzten Augenblick alle Hände gerührt, um den Festschmuck der Stadt zu Ende zu führen. Die meisten Häuser prangten im Flaggenschmuck, viele Etablissements verschwanden förmlich im Tannengrün. Schon vom frühen Morgen ab war das Leben und Treiben großartig, die hier eintreffenden Wagen setzten gewaltige Massen Festtheilnehmer ab. Der Fremdenverkehr ist so stark, wie ihn Radesheim seit langer Zeit nicht gesehen hat. Trotz des auch heute noch anhaltenden ungünstigen Wetters war die Stimmung allgemein eine freudig erregte und in gehobenem Festgefühl ging's per Zahnradbahn und mittels Wagen zum Nationaldenkmal. Der Denkmalplatz war prächtig geschmückt. Das Reliefbild Bismarcks, welches sich an der vorderen Seite des Denkmals befindet, hatte man mit einem Lorbeerkränze umgeben, welcher die Inschrift trug: „Das dankbare Rheinland.“ Bereits 11 $\frac{1}{2}$ Uhr waren sämmtliche Plätze besetzt. U. a. waren erschienen Prinzessin Louise von Preußen, der Oberpräsident von Hessen-Nassau und der Regierungspräsident von Wiesbaden; außerdem waren viele hohe Offiziere anwesend. Pünktlich um 12 Uhr betrat Oberpräsident v. Magdeburg die Rednertribüne, um die Erschienenen zu begrüßen, welche gekommen seien, den 80. Geburtstag des Mannes zu feiern, dessen Name in der Geschichte fortleben werde. An die Zeit vor der Wiedererrichtung des Reichs erinnend, führte Redner aus, daß es nur dem thatkräftigen Eingreifen Bismarcks zu verdanken sei, daß man dem deutschen Namen wieder Achtung entgegenbringe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Als Festredner folgte nun Professor Duden, welcher in historischer Reihenfolge die Verdienste Bismarcks würdigte, der — wie kein Anderer — ein offenes Auge für die Entwicklung Deutschlands gehabt habe. Nach Beendigung der offiziellen Reden erbat sich Landrath Wagner die Erlaubniß, an den Kaiser und den Fürsten Bismarck Huldigungstelegramme ablesen zu dürfen, was großen Beifall hervorrief. — Von 6 Uhr beginnt in der „Rheinhalle“ der Kommers, dem viele hervorragenden Persönlichkeiten betwohnen werden.

Frankfurt a. M., 31. März. An dem gestern Abend im Saalbau abgehaltenen zahlreich besuchten Kommers zu Ehren des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck nahm auch Oberbürgermeister Abdes theil. Festreden wurden von Dr. Hans Blum-Leipzig und Professor Rohrbuch = Heidelberg gehalten. Heute Morgen wurde die an einem Hause der Großen Gallusstraße, in welchem Fürst Bismarck als preussischer Gefandter beim deutschen Bunde von 1852—1858 wohnte, angebrachte Gedenktafel feierlich enthüllt. Im Laufe des heutigen Tages und Abends finden noch verschiedene Festlichkeiten statt.

Ueber weitere Ehrungen und Beglückwünschungs-Rundgebungen liegen die folgenden Nachrichten vor: König Humbert von Italien hat an den Fürsten eine Gratulationsbescheide von über hundert Worten gesandt, worin der König dem Fürsten in den wärmsten und ehrenvollsten Ausdrücken seiner dauernden

„Ja, Onkel, jetzt alles wieder gut?“

Fast bestürzt blickte Arnold Köpfer auf Susanne, welche verwirrt und in demüthiger Haltung, die Hände im Schoß gefaltet, vor ihm saß. Sprach das Kind nur aus, was beide im tiefsten Herzen längst empfunden hatten?

Mit aufflammendem Blick umfaßten des Professors dunkle Augen die liebliche Erscheinung der jungen Wittwe; sehnsüchtiges Verlangen, sie an sein Herz zu ziehen, wallte glühend in ihm auf; sein bleiches Antlitz färbte sich höher, und sich plötzlich vorbeugend, ergriff er ihre Hände und fragte in bebendem Flüsterton:

„Susanne, soll es wahr sein, was Anita behauptet? Soll alles wieder gut sein zwischen uns? Könntest du mir dennoch verziehen haben?“

Da ging ein Zittern durch die Gestalt des jungen Weibes; es richtete die braunen Augen in sanftem Flehen auf den Fragenden und erwiderte leise: „Vergieb, Arnold! Du hast zu verzeihen, daß ich dich kränkte; ich habe es in tiefster Seele bereut!“

„Susanne!“ rief er jauchzend und wollte die Jugendgeliebte stürmisch umschlingen. Aber einer plötzlichen Eingebung folgend, trat er von der betroffenen Dreinschauenden jählings zurück, senkte den Blick tiefersinnig in den ihren und fragte eindringlich:

„Susanne, bekenne mir aufrichtig: Ist es vielleicht nur die Dankbarkeit für die Rettung deines Kindes, welche aus dir spricht? Ich verlange mehr, weit mehr von dir: Liebe, wahrhaftige, innige Liebe! Sprich die Wahrheit!“

Beschwörend preßte Susanne ihre gefalteten Hände gegen die Brust, richtete die Augen fest auf ihn und sprach feierlich ernst:

„So wahr Gott mich hört, Arnold! Mein Herz ist dir zugethan in herzinniger Liebe und wird nie aufhören, in Liebe für dich zu schlagen —“

Weiter kam sie nicht; sein Kuß schloß ihr den ehrlich bekennden Mund; ihr blondes Kopf ruhte an seinem laut pochenden Herzen und in völliger Glücksvergeffenheit trat ihnen selbst die unmittelbare Umgebung zurück.

Anita hatte sich staunend aufgerichtet und sah, auf den

Alte Scherben.

Novelle von M. Friedrichstein.

(Unberechtigter Nachdruck nicht gestattet.)

(Schluß.)

Mit leisem, kurzen Gruß schritt Arnold Köpfer unhörbar hinaus. Bei dem ruhigen Tonfall seiner Rede blieb Susanne mit dem beschämenden Gefühl zurück, daß sie sich von der Erregung und Freude zu weit habe hinreisen lassen. Wie kühl, fast abweisend hatte er sich ihr gegenüber gezeigt!

Ach, hätte sie gesehen, wie derjenige, über dessen Kälte sie sich selbst anklagte, draußen vor der Thür der schlichten Lehrerwohnung seinen Arm um den Stamm einer Linde schlang und die brennende Stirn gegen die harte Rinde preßte, — hätte sie den Wehelauf, einem Schluchzen ähnelnd, gehört, welcher ihm über die Lippen glitt, sie würde gewußt haben, welchen Kampf es ihn kostete, die Schranken, welche sie zwischen sich und ihm aufgerichtet, nicht zu durchbrechen.

Bei den weiteren Besuchen in der Lehrerwohnung, welche durch die langsame Besserung der kleinen Patientin bedingt wurden, blieb das Benehmen der jungen Wittwe gegen den ehemaligen Jugendgeliebten herb und zurückhaltend.

Um so herzlicher gab sich Anita. Unsäglich war ihre Freude, als sie aus andauernder, bewußtloser Schwäche erwachte und den über alles geliebten Onkel Doktor an ihrem Bette sitzen sah. Mit beiden schwachen Händen hielt sie die muskulöse Rechte des Professors umschlossen und streichelte sie unter liebenden Schmeichellauten.

Diese reine, unersätschte Kindesfreude nahm den ersten Mann von neuem gefangen und beglückte ihn bis in den Grund der Seele; sie veranlaßte ihn, seine Besuche weniger rasch einzustellen, als er beabsichtigt hatte, und sogar länger auszudehnen, als für alle Beteiligte gut war.

Wenn er bei diesen Krankenbesuchen im engen Lehrerstübchen am Bette des Kindes saß, die Hand desselben in der seinen, so folgte sein Blick unwillkürlich den harmonischen Bewegungen der Mutter, oder er laufte angenehm berührt dem streng sachlichen Bericht derselben als Pflegerin. Nie aber wurde der vergan-

Freundschaft und Bewunderung verflochten. — Auf zahlreichen Bergen Württembergs werden gleichzeitig am 1. April abends um 8 Uhr als Freudengruß in Flamme Schrift Höhenfeuer zu Ehren Bismarcks angezündet. — Der Aufforderung des Thüringer Städteverbandes, dem Fürsten Bismarck gemeinsam das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, sind 37 Städte gefolgt. — In Kiel hat die Stadtverordnetenversammlung 10 000 Mark zur Errichtung eines Bismarckturmes bewilligt. Derselbe soll 60 Meter hoch und in der Nähe der Stadt beim Nordostsee-Kanal errichtet werden. — In Centrumskreisen verlautet, der Kardinal Fürstbischof von Breslau Dr. Kopp werde dem Fürsten Bismarck ein Glückwunschsreiben des Papstes überreichen. — In Wien haben schon einige kleinere Kommerse in den Vororten stattgefunden, andere werden ihnen folgen. Die größte Bismarckfeier hier, zu der auch der deutsche Botschafter Graf Eulenburg sein Erscheinen zugesagt hat, veranstaltet am kommenden Sonntag der hiesige reichsdeutsche Verein „Niederwald“ in Gemeinschaft mit dem „Deutschen Hilfsverein“ und der „Deutschen Offiziersvereinigung“. — Aus Valencia wird gemeldet: Ebenso wie in Malaga haben auch die hiesigen Deutschen einstimmig beschlossen, ihrer Verehrung und Dankbarkeit für den Fürsten Bismarck durch eine würdige Feier seines 80. Geburtstages Ausdruck zu geben. Ferner werden in Madrid, Barcelona, Sevilla, Granada, Cartagena u. s. w. Feierlichkeiten stattfinden.

Politische Tageschau.

Der Kaiser wird das Präsidium des Reichstags am 1. April empfangen, bei Gelegenheit der zur Feier des 80. jährigen Geburtstages des Fürsten Bismarck im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfindenden Festtafel, zu welcher das Präsidium Einladungen erhalten hat. An dieser Einladung unseres Kaisers kann man seine helle Freude haben. Die Mehrheit des Reichstags wird nun doch, vertreten durch das Präsidium, den Geburtstag des Fürsten feiern und noch dazu in der solennsten Weise. — Nach der „Voss. Ztg.“ ist auch der Oberbürgermeister von Berlin zu der Festtafel bei dem Kaiser am 1. April eingeladen worden.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht den Wortlaut des von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Antrages, welcher eine Stellungnahme des Reichstags zu dem Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck herbeiführen wollte, und den Wortlaut des Schreibens des Präsidenten, durch welches die Zurückweisung erfolgte. Präsident v. Suol lehnte es ab, den Antrag dem Reichstage zu unterbreiten, weil die Depesche des Kaisers von dem Reichskanzler nicht gegengezeichnet war und deshalb als eine in die Außenwelt getretene Kundgebung des Kaisers keineswegs der Beschlussfassung des Reichstages unterlag. Der „Vorwärts“ meint dazu: „Nach diesem Vorgang wird zu überlegen sein, ob die dem Präsidenten nach seiner Ansicht beizuhaltende Befugnis nicht dahin eingeschränkt werden muß, daß er durch die Geschäftsordnung verpflichtet wird, alle in parlamentarischer Form gehaltenen und mit den durch die Geschäftsordnung vorgeschriebenen Unterschriften versehenen Anträge dem Reichstage zur Beschlussfassung vorzulegen.“

— „Wird zu überlegen sein“ — das klingt ja recht gedämpft, garnicht wie sonst beim „Vorwärts“ üblich. Er wollte wohl dem Präsidium keine Grobheit sagen, das der maßgebenden Mitwirkung der Sozialdemokraten keine Entstehung verdankt?

Die „Köln. Volksztg.“ hält ihre Behauptung, daß der Draht zwischen Berlin und Petersburg zerrissen sei, aufrecht.

Das amtliche Blatt der portugiesischen Regierung veröffentlicht das Dekret betreffend die Reform des Wahlgesetzes; durch dasselbe wird die Zahl der Deputierten auf 120 festgesetzt.

China hat das Anerbieten eines Waffenstillstandes gemacht und die japanischen Friedensunterhändler sind vom Mikado ermächtigt worden, das Anerbieten bedingungslos anzunehmen.

Nach Meldungen aus Habana haben die Präfecten der Provinzen ihre Entlassungen eingereicht; sie werden durch militärische Persönlichkeiten ersetzt.

Nach Meldung aus Lima ist dort jetzt vollkommene Ruhe eingetreten.

Rand ihres Bettchens gestützt, mit eifersüchtigen Augen auf die ihr befremdliche Gruppe; endlich rief sie energisch:

„Ich auch, Onkel Doktor!“

Das brachte die Weltverwundenen in die Wirklichkeit zurück, und herzlich auflachend, nahm Arnold Töpfer ihren Krauskopf in seinen Arm, um den Wunsch ihr sogleich zu erfüllen, und eitel Zukunftsglück sproßte auf in dem bescheidenen Raum, welcher noch vor kurzem so viel Sorge geborgen hatte.

Der Zukunftsraum des Professors ist Wirklichkeit geworden. Er kehrt heim aus der Klinik und die Mittagssonne des lachenden Frühlingstages umglänzt seine Villa; sie küßt ihm die Blumenknospen im Vorgarten auf und taucht seine kleine Welt in Glanz und Licht. Als die Gartenpforte mit leisem Knarren die Heimkehr des Hausherrn kündigt, dessen Schritte den seinen Ries im Garten knirschen machen, erscheint sein junges Weib auf dem Balkon. Susanne winkt froh grüßend herab. Die Sonne umfluthet ihr das goldige Haar, und ihre braunen Augen strahlen in Wiedersehensfreude.

Der Heimkehrende sendet glücklich lächelnd mit seinem Gut den Gegengruß hinauf und Frau Josephine Töpfer erscheint im Rahmen der Thür, zur Seite der jungen Professorsfrau, um sich an dem Glück ihrer Kinder zu weiden.

Möglichlich wird die Haushür ungestüm aufgerissen, und Anita stürzt, so schnell die Füße sie tragen wollen, dem Ankommenden entgegen; sie läßt sich von ihm emporkleben, umschlingt ihn mit beiden Armen und drückt ihm ihren kleinen Rothkopf mit Innigkeit gegen seinen dunklen Vollbart.

Susanne wird an dasselbe Bild erinnert, welches sich ihr schon einmal geboten. Es war an jenem Tage, als sie Abschied nahm von allem Erdenglück und das Herz ihr vor Sammer zu brechen drohte.

Wie so ganz anders ist ihr Los doch seitdem geworden! Wie wonnereich und köstlich nach so viel des herben Leidens! Die schlanken Hände der jungen Hausfrau ruhen gefaltet auf dem Bitter des Balkons, und leise, fast wie im Gebet, flüstert sie:

„Welch unaussprechliches Glück ist uns erstanden aus — alten Scherben!“

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 30. März 1895.

Am Ministerische: Frhr. v. Hammerstein-Logten, Vosse. In der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf wegen Eingemeindung der Stadt Bodenheim in den Bezirk der Stadt Frankfurt a. M., sowie der Gesetzentwurf wegen Veranlagung des Pfarrmitteln- und Waisenfonds und Fürsorge für die Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen in den neuen Provinzen in einmaliger Schlussberatung angenommen.

Es folgte die Beratung über den Gesetzentwurf wegen Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten.

Oberbürgermeister Bräsigke bedauert, daß nicht obligatorische Viehversicherung eingeführt und die Viehversicherung nicht auf das Rindvieh ausgedehnt werden solle.

Herr v. Herzberg hält dafür, daß der Gesetzentwurf nur eine große Verlesung darstelle und die Seuchen doch nicht austrotten werde.

Geheimer Regierungsrath Veyer erklärt, die Tuberculose der Kinder könne deshalb nicht in die Viehversicherung mit hineingezogen werden, weil es an einer sicheren Diagnose fehle.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Logten verspricht, die Regierung werde alle Vor schläge sorgfältig prüfen. Der Gesetzentwurf wird sodann angenommen.

Darauf wird die Etatsberatung beim Kultusetat fortgesetzt. Gegenüber Klagen des Oberbürgermeisters Vender wegen des Schulaufsichtswesens in Breslau erklärt Kultusminister Vosse, die Städte möchten dem Staat die Schulaufsicht aus der Hand nehmen, das könne und dürfe er aber nicht zugeben. Ferner erklärte der Minister, es sei sein dringender Wunsch, eine große Anzahl sehr niedrig dotirter Lehrerstellen aufzubessern, doch müsse er übertriebene Ansprüche durchaus zurückweisen.

Dann wird die Beratung des landwirthschaftlichen Etats fortgesetzt. Landwirthschaftsminister v. Hammerstein-Logten wendet sich gegen die gefirrigten Ausführungen des Grafen Klinkowitsch und spricht die Hoffnung aus, daß nach Einführung der Landwirthschaftskammern die landwirthschaftlichen Fragen dort ruhiger erörtert werden würden. Die Frage, ob die Gänseinfuhr aus Rußland eine Seuchengefahr bringe, werde untersucht werden.

Graf v. Franckenberg: Die Agitation der Landwirthe gegen die Staatsregierung habe in allen drei Parlamenten eine außerordentliche Schärfe angenommen. Er bitte, den Kampf gegen die Staatsregierung nicht weiter zu treiben, da dies ein sehr bedenkliches Unternehmen sei. Zu Unrecht sei auch der Staatsrath scharf angegriffen worden. Der Redner sieht in dem Antrag Kanitz eine Verwandtschaft mit den Maßregeln des französischen Konvents in der Revolutionszeit und warnt davor, ihn weiter zu verfolgen. Er hofft, daß die patriotische Begeisterung bei dem 25. Jubiläum des Reichs einen Reichstag zeitigen werde, mit dem sich über ein neues Wahlrecht unterhandeln lasse.

Graf Mirbach wendet sich gegen den Redner. Ein Bruch mit den Handelsverträgen könne zu Krieg und Niederlage, der gegenwärtige Zustand der Landwirthschaft aber müsse zum Untergang führen. Die Regierung müsse Beamte der verschiedenen Ressorts zur Verfügung stellen, um zu sehen, wie der Antrag Kanitz mit den Steuer- und Verhältnissen, sowie mit den Handelsverträgen in Einklang zu bringen sei. Endlich wendet sich noch der Redner gegen die Ausführungen des Reichskanzlers und des Frhr. v. Marschall in der gestrigen Reichstags-sitzung.

Frhr. v. Bethmann-Hollweg bittet dringend, wenn der Kampf fortgesetzt werden müsse, ihn wenigstens in konzilianter Form zu führen; die Staatsregierung aber möge mit den sogenannten kleinen Mitteln auch wirklich vorgehen.

Die verschiedenen landwirthschaftlichen Etats und der Etat des Kriegsministeriums werden darauf genehmigt. Die Etatsdebatte ist damit beendet.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Gesetzentwurf wegen Fürsorge für die Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen, Sekundär- und Kleinbahn-Gesetzentwurf.

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung vom 30. März 1895.

Am Ministerische: Finanzminister Miquel, Justizminister Schönstedt. Das Haus nahm heute den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über das Reliquienwesen der Geistlichen der evangelischen Landes-kirche in den neun älteren Provinzen in dritter Lesung, den Gesetzentwurf, betr. die Berliner Stadtsynode und die Parochialverbände in größeren Orten, in zweiter Lesung an und begann alsdann die zweite Lesung des Gerichts-Kosten-Gesetzes. Die ersten vier Abschnitte des Entwurfes wurden in eingehender Berathung erledigt und mehrfach Einzelheiten in der Fassung, welche die Kommission dem Gesetze gegeben, geändert. Hervorzuheben ist daraus, daß in § 4, der die Beurkundung von Beschlüssen der Generalversammlungen u. s. w. behandelt, eingefügt wurde, daß der Stempel dafür die Höchstgebühr von 300 Mark nicht übersteigen dürfe. Dieser Beschluß wurde gegen die Stimmen der konservativen Partei gefaßt, deren Redner darin eine Verletzung der Aktiengesetzlichen und des beweglichen Kapitals vor dem Grundbesitz erblickten, zumal sonst in dem Entwurf das Prinzip, Höchstgebühren fortzusetzen, aufgegeben worden sei. Beim § 56, worin die Gebühren für Grundbuch- und Hypothekensachen aufgeführt werden, beantragte Abg. von Cuny (natlib.) Zurückverweisung an die Justizkommission, damit diese Herabsetzungen zu Gunsten des Kleinbesitzes vornehme. Der Antragsteller sprach dafür, von seinen Parteifreunden lebhaft unterstützt, namentlich im Interesse des kleinen Grundbesitzes im Westen. Die Anschauungen der Redner der Rechten und des Centrums über den Antrag waren getheilt; nachdem der Justizminister und der Finanzminister dargelegt hatten, daß die Zurückverweisung hindern würde, das Gesetz noch in dieser Session fertigzustellen, und daß der Wunsch, diese Gebühren herabzusetzen, unerfüllbar sei, weil gerade bei zersplitterten Besitzverhältnissen die Führung der Grundbücher erhebliche Arbeit und Kosten machen, wurde der Antrag mit schwacher Mehrheit abgelehnt.

Dienstag 11 Uhr wird die Berathung fortgesetzt; außerdem keine Vorlagen.

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung vom 30. März 1895.

(Eröffnung 1 1/2 Uhr.)

Der von den Abg. Dr. Hise und Möller (Dortmund) beantragte Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die Einführung der Einheitszeit wird in dritter Berathung angenommen und darauf die Berathung des Antrags Kanitz fortgesetzt.

Abg. Graf Callen (Str.) führt aus, daß das Centrum von jeher ein warmes Herz für alle sozialen Schäden gehabt habe und besonders für die Landwirthschaft, die es für einen Grundpfeiler des staatlichen Lebens ansehe. Er selbst sei ein Sohn des niedersächsischen Volksstammes und seine Familie seit Jahrhunderten festgewachsen an der rothen Erde; deshalb gehe auch ihm persönlich die Noth der Landwirthschaft tief zu Herzen. Je tiefer aber der Schmerz sei, desto gründlicher und gewissenhafter würden die Mittel zur Heilung der Nothlage zu prüfen sein. Wenn ein Uebel zu bekämpfen sei, so komme es vor allem darauf an die Ursache desselben zu bekämpfen. Der agrarische Nothstand sei herbeigeführt durch eine Menge von Umständen, durch die Zeitentwicklung, die Erfindungen, die Verkehrsveränderungen usw. Ein anderer Theil der Ursachen aber liege in dem Verlassen der Gesetze Gottes im sozialen Leben, in dem um sich greifenden Materialismus und Mechanismus. Der Antrag trage den Stempel des Mechanismus auf der Stirn und verrathe außerdem den Geist des Staatssozialismus! (Sehr richtig! im Centrum.) Zu seiner Freude habe auch der Reichskanzler das ausgesprochen und den Antrag mit scharfen Worten zurückgewiesen. Das Centrum stimme den ablehnenden Gründen des Reichskanzlers bei. Das Prinzip des Antrags würde in seinen Konsequenzen bald zur Monopolisirung der gesamten Landwirthschaft führen. Der sozialistische Kern des Antrags sei ganz unlegbar, auch der Föderalismus werde dadurch gefährdet. Das Prinzip des Antrags müsse das Centrum durchaus bekämpfen; es wolle aber der Landwirthschaft zu Hilfe kommen und deshalb den Antrag nochmals prüfen, um zu sehen, ob nicht doch irgend ein gesunder Kern darin liege, der sich fruchtbarer lasse. Er schließe sich also dem Antrag auf Kommissionsberathung an. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dr. Barth (fr. Bgg.) verbreitet sich über die Gefährlichkeit des Antrags, die in seiner agitatorischen Bedeutung liege. Durch Verweisung an eine Kommission stärke man nur die Agitation. Mit dem-

selben Recht, mit dem die Landwirthe Staatsgarantie für Mindestpreise verlangten, könnten die Arbeiter Mindestlöhne verlangen. Dreiviertel der Landwirthe hätten an hohen Getreidepreisen gar kein Interesse. Die ganze Agitation gehe von den ostelbischen Großgrundbesitzern aus, die allein Interesse an dem Antrage hätten. Man möge denselben einfach ablehnen.

Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.) führt aus, daß die Staatswirthschaft es mit sich bringe, daß unter Umständen Opfer gebracht werden müßten. Wie käme z. B. die Landwirthschaft dazu, Opfer für Kanäle zu bringen, die nur der Industrie nützen? Sie thue es eben doch im Interesse der Gesamtheit. Die gefirrigten Ausführungen des Reichskanzlers ermangelten der nöthigen Beweisskraft. Man solle baldigt Verhandlungen wegen Abänderung der Handelsverträge einleiten. Wenn die Regierung zur Politik vor 5 Jahren zurückkehrte, so würde es in ganz Deutschland mit großer Begeisterung begrüßt werden. (Beifall im Centrum rechts.) Ein Wendepunkt sei insofern eingetreten, als der Antrag Kanitz jetzt viel ernster genommen werde, als vor einem Jahr. Im nächsten Jahre werde er durchgeführt. (Beifall im Centrum rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall versichert, die verbündeten Regierungen hätten den Antrag von Anfang an überaus ernst genommen, weil sie glaubten, daß er in weiten Kreisen Hoffnungen erwecken werde, die nicht in Erfüllung gehen könnten. Wollte die Regierung mit den Vertragsstaaten jetzt Verhandlungen wegen Abänderung der Handelsverträge einleiten, so würde das Vertrauen in unsere Kontinuität und Zuverlässigkeit tief erschüttert werden. (Gelächter rechts.) Verbeiführung von Stabilität für unsere Ausfuhr, daß sei der Hauptvortheil der Handelsverträge. (Gelächter rechts.) Redner legt dann auseinander, daß der Antrag unausführbar sei. Je größer die Nothlage sei und je mehr die Unzufriedenheit der Landwirthe anwuchs, um so sorgfältiger müsse man sich hüten, Hoffnungen zu erwecken, von denen man nicht wisse, wie sie erfüllt werden sollen. (Gelächter rechts. Beifall im Centrum und links.)

Abg. v. Bolmar (soz.) erkennt das Vorhandensein einer Agrarkrise an, deren Ursache wesentlich in den niedrigen Preisen zu suchen sei, die wieder eine Folge der unregelmäßigen Getreideproduktion seien. Der Antrag Kanitz laufe praktisch auf eine Erhöhung der Getreidepreise hinaus. Für die deutschen Bauern könne nichts schlimmeres passieren, als die Annahme des Antrags, der nur das Uebergewicht des Großgrundbesitzes stärken werde. Es sei Aufgabe der Sozialdemokratie, für die Bauern und ländlichen Arbeiter, die in Ostelbien die reinen Parias seien, einzutreten. Dagegen betrachte sie das Junkerthum, die Bodenkapitalisten als Parasiten am Wirthschaftskörper. Das Junkerthum stärke den Absolutismus und Cäsarismus. Erst vorgestern habe im preussischen Herrenhaus ein Junker gewagt, offen zum Verfassungsbruch und zur Revolution von oben aufzufordern, ohne daß einer der anwesenden Minister dagegen Einspruch erhoben hätte! (Hört! hört! links.) Die Konsequenzen des Antrags Kanitz seien allerdings sozialistische, die Hauptsache daran aber sei das Eingeständniß, daß die kapitalistische Wirthschaftsform die Folgen ihres Systems nicht mehr ertragen könne. Das sei die Ansage des Vankrotts! Es sei nur eine Frage der Zeit, wann der Sozialismus die Weiterführung der Geschäfte übernehmen werde. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Der Antrag befände grenzenlose Selbstsucht, die Fronte der Geschichte wolle es außerdem, daß gerade die eifrigsten Verfechter der Amtsurvorlage die schlimmsten Umstürzler seien gegenüber dem Glauben an die Festigkeit der kapitalistischen Weltordnung. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wir wollen die Bodenkapitalisten und Junker nicht stärken, die Nothlage des Volks nicht verschärfen lassen, wir können in aller Gemüthsruhe unsere Zeit abwarten und werden deshalb gegen den Antrag stimmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Holz (Reichsp.) protestirt gegen die Behauptung, daß die ländlichen Arbeiter des Ostens Parias seien; sie seien werthvolle Mitbürger. (Heiterkeit.) Die Chancen des Antrags Kanitz seien allerdings nicht günstig, aber die Landwirthe ließen sich durch Mißerfolge nicht abschrecken, vorläufig sei eine Revision der Meißbegünstigungsverträge in erster Linie nothwendig. (Beifall rechts.)

Nachdem noch Abg. Dr. v. Komierowski (Pole) für den Antrag Kanitz gesprochen, gelangt unter großer Unruhe ein Antrag auf Schluß der Debatte zur Abstimmung, während Abg. Viebermann von Sonnenberg (Antil.) wiederholt das Wort zur Geschäftsordnung verlangt. Gegen die Stimmen der Rechten, der Sozialdemokraten und der Antisemiten wird der Antrag angenommen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg konstatirt, daß seine Partei durch den Schlußantrag, der nicht mit den Zusicherungen übereinstimme, die ihr gemacht worden seien, mundtot gemacht worden sei. Psui! (Große Unruhe.)

Zu seinem Schlußwort sucht der Mitantragsteller Abg. Kardorff (Reichsp.) verschiedene Einwürfe gegen die Durchführbarkeit des Antrags zu widerlegen, erörtert dann nochmals die Nothlage und die unter den Landwirthen herrschende Verbitterung. Er habe sich dem Antrage nur zögernd angeschlossen, weil er in der Regelung der Währungsfrage ein besseres Hilfsmittel erblicke, aber wenn dies nicht ergriffen werde, bleibe allerdings nur der Antrag Kanitz übrig. Hoffentlich werde in der Kommission eine Resolution zu Gunsten des Antrags angenommen. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen und der süddeutschen Volkspartei wird der Antrag Kanitz an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Dienstag, 23. April, 2 Uhr: Politischnovelle. (Schluß 5 Uhr.)

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März 1895.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin fuhrn am Freitag Vormittag um 9 1/2 Uhr mit den herzoglich schleswig-holsteinischen Gästen nach der Kaiser Wilhelm-, dann nach der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche, die beide besichtigt wurden. Gekrönt Mittag empfang der Kaiser den Geh. Kommerzienrath Krupp zur Vorlage von Photographien über Schießversuche und anschließend daran das Komitee für die Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1896, bestehend aus dem Kommerzienrath Kühnemann, dem Geh. Kommerzienrath Holtberger und dem Architekten Cruno Schmitz. Der Protektor der Ausstellung, Prinz Friedrich Leopold von Preußen wohnte dem Empfang bei. — Wie die „N. A. Z.“ meldet, nahm der Kaiser gestern Vormittag auch den Vortrag des Fürsten zu Hohenlohe im Reichskanzlerpalais entgegen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, — aus Anlaß der Umgestaltung der Eisenbahnbedörden — im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu ernennen: Zum Unterstaatssekretär: den Ministerial-Direktor, Wirklichen Geheimen Rath Bressel; zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und Ministerial-Direktor: den Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. jur. Müde; zu Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsräthen mit dem Range der Räte erster Klasse: die Geheimen Ober-Regierungsräthe Dr. jur. Dückers und Kirchhoff. — Ferner haben Seine Majestät der König aus Anlaß der Umgestaltung der Eisenbahnbehörde Allergnädigst zu ernennen geruht: Zu Präsidenten der königlichen Eisenbahndirektion, und zwar: in Köln den Geheimen Ober-Regierungsrath Hoeter, in Frankfurt a. M. den Geh. Ober-Regierungsrath Becker, in Kassel den Geheimen Ober-Regierungsrath Ulrich, in Magdeburg den Geheimen Baurath Taeger, in Halle a. S. den Geheimen Regierungsrath Seydel, in Münster in Westfalen den Oberregierungsrath Lüdtke, in Danzig den Oberregierungsrath Thomé, in Posen den Oberregierungsrath Breithaupt, in Stettin den Oberregierungsrath Heinke, in Essen a. Ruhr den Oberregierungsrath Todt, in Königsberg i. Pr. den Ober- und Geheimen Regierungsrath Simson, in St. Johann-Saarbrücken den Ober- und Geheimen Baurath Raumann und in Kattowitz den Regierungsrath Koepell; zu Oberregierungsräthen: die Regierungsrä-

rätbe Goehle in Magdeburg, Greinert in Königsberg i. Pr., Dr. phil. Schröder in Posen, Kramer in Danzig; zu Oberbau- rätben mit dem Range der Oberregierungs- rätbe: die Regierungs- und Baurätbe Großmann in Königsberg i. Pr., Koch in Posen, Netze in Danzig, Frankensfeld in Bromberg; zu Regierungs- rätben: die Regierungs-Äfforen Zimmermann in Königsberg i. Pr., Herzog in Bromberg; zu Regierungs- und Baurätben: die Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren Baurath Masalsky in Tilsit, Baurath Vinde in Tilsit, Plate in Posen, Danziger in Schneidemühl, Matthes in Danzig, Winter in Schneidemühl, Goman in Allenstein, Gette in Graudenz, Soloniewicz in Posen; ferner die Eisenbahnbau-Inspektoren Schmidt in Bromberg, Walter in Posen.

Der Kaiser trifft am Mittwoch früh in Kiel ein und wohnt dann an Bord der „Hohenzollern.“ Am 22. April trifft der Kaiser bei dem Grafen Böttich in Schütz zur Auerhahn- jagd ein.

Sämmtliche deutsche Fürsten mit Ausnahme des er- krankten Herzogs von Sachsen-Meiningen haben die Einladung zur Theilnahme an der Eröffnungsfeier des Nordostkanals an- genommen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe vollendet heute, am 31. März sein 76. Lebensjahr.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des Glückwunschschriftens, welches der Bundesrath und das preussische Staatsministerium an den Fürsten Bismarck zu seinem 80. Ge- burtstage gerichtet haben.

Der Sohn des verstorbenen Abg. Freiherrn v. Schor- lemer-Alt tabelt die Reichstagsmehrheit wegen der Verfassung der Erung des Fürsten Bismarck, die eine ewige Schmach für Deutschland sei.

Das „Militär-Wochenblatt“ publizirt jetzt die Entbin- dung des Freiherrn v. Scheele, Oberst à la suite der Armee, von den Funktionen des Kommandeurs der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Ausland.

Brüssel, 31. März. Nach einer Meldung der Gazette aus Renaz wurden bei einem Zusammenstoß der Strikenden mit den Gendarmen ein Strikender getödtet und sechs verwundet.

Madrid, 20. März. Der Erzbischof von Saragossa ist ge- storben.

Provinzialnachrichten.

z Culmer Stadtniederung, 29. März. (Verschiedenes.) Herr Deichhauptmann Appke aus Bodwitz ist einstimmig zum Gemeinde-Vor- steher seiner Gemeinde wiedergewählt worden. — Gestern verhandelte in einem Lokaltamine der Herr Landrath Hoene-Culm mit den Schul- verbänden Neusäß-Grenz und Dorpsch-Grenz wegen Aufbringung der Schullasten, da dieselben jetzt nach Staatssteuer vertheilt werden sollen. — In manchen Familien herrscht hier bedenklich die Influenza.

Königsberg i. Pr., 30. März. (Eröffnung der Schifffahrt. Nach- dem es dem Eisbrechdampfer gelungen, das Hafengebiet zu durchbrechen, ist er heute Mittag von Pillau aus hier eingetroffen.

[.] Posen, 1. April. (Die Strafkammer) verurtheilte den Redakteur Syperski vom „Gonic“ wegen Verleumdung und Bedrohung der Herren Kennemann, Jansemann und Liedemann zu dreimonatlichem Gefängniß.

[.] Posen, 1. April. (Die Warthe) ist auf 3,72 Meter gestiegen. Einige Straßen sind überfluthet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. April 1895. — (Bismarck-Feier.) Der Kommerz, welcher gestern Abend zur Feier des 80. Geburtstages des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck in den oberen Räumen des Artushofes stattfand, vereinigete eine Fest- gesellschaft, wie sie so zahlreich und glänzend wohl noch nie in unserer Stadt versammelt gewesen sein dürfte. Außer dem großen Saale war auch der Spiegelsaal noch dicht gefüllt und vertreten waren in der Fest- gesellschaft alle Behörden der Stadt und des Kreises und alle Kreise der Bürgerschaft; dazu waren Offiziere von allen Truppentheilen unserer Garnison in großer Zahl erschienen. Auf dem Orchesterpodium im großen Saale nahmen der Präsidirende und die Redner der Versamm- lung Platz, während die Musikkapelle des Infanterie-Regiments von Borko auf der Mittelloge plajirt wurde. Eine zweite Kapelle, die des Infanterie-Regiments von der Marwitz, spielte im Spiegelsaal; beide Kapellen waren in Uniform. Der große Saal war am Orchesterpodium mit übereinandergekreuzten Fahnen und am hinteren Ende mit einer schönen Gruppe geschmückt, gebildet aus einem Topfplanzen-Aufbau und den Büsten der drei Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. und der lorbeerkrönten Büste Bismarcks; flankirt wurden die Büsten von Ritterrüstungen, aus Panzer, Helm und Waffen bestehend. Kurz nach 8 Uhr wurde der Kommerz von Herrn Landgerichtspräsident Haus- leutner eröffnet, welcher das Präsidium übernahm und den Wunsch aussprach, daß die Feier von freudigstem Stolze, schönster Harmonie und echtem Patriotismus getragen sein möge. Nun begann die Reihe der allgemeinen Gefänge mit dem Liede „Sind wir vereint zur guten Stunde.“ Hierauf brachte Se. Excellenz der Herr Kommandant, Generalleutnant von Hagen in martigen Worten den Kaiserstoß aus, welcher von den Versammelten lebhaft angenommen wurde. Nach alter deutscher Sitte geleite der erste Trunt Sr. Majestät dem Kaiser. Ueberall in Deutschland rüste man sich zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck, des letzten der rühmreichen Palladine unseres Feldenkaisers Wilhelm I., des großen Mannes, welchem wir es zu danken haben, daß das deutsche Reich in alter Macht und Herrlichkeit wieder aufgerichtet ist. Der Enkel Wilhelm I., unseres jetzigen Kaisers Majestät habe dem größten Sohne

Deutschlands persönlich den Holi der Dankbarkeit für seine unvergäng- lichen Verdienste um das Vaterland dargebracht; in der Anerkennung derselben seien die deutschen Fürsten und Völker einig und so haben die Worte unseres Kaisers Wiederhall im ganzen Deutschland gefunden. Der Herr Redner fuhr fort: Wir haben uns heute hier an einer aiten Pflegestätte deutscher Kultur zusammengefunden, um den Geburtstag des Fürsten Bismarck festlich zu begehen. Da erinnern wir uns des Bei- spiels des Fürsten Bismarck, der bei allen Gelegenheiten immer an erster Stelle des Kaisers gedacht hat. Unter den großen Eigenschaften, die den Fürsten zieren, hebt sich wie ein leuchtender Stern hervor die Treue zu seinem angekommenen Landesherren, die echte Vasallentreue, in der er sich vom Deichhauptmann bis zum Reichskanzler bewährt hat. Zur Ver- zierung mögen uns aber auch die Worte dienen, welche der Fürst vor einigen Tagen an die Abgeordneten des Reichstags und des Land- tags gerichtet hat, die Worte: Wir denen er ermahnte, allezeit treu zum Kaiser zu stehen, ihm bei seinen landesväterlichen Bestrebungen zu helfen, sowie patriotische Gesinnung zu pflegen und den nationalen Gedanken hochzuhalten. Folgen wir dieser Mahnung und dem schon vorher er- gangenen Auftrufe unseres Kaisers zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung, so bewahren wir die Grundfesten des Staates, Thron und Altar, vor Erschütterung. Im Uebrigen ab r wissen wir, daß unser Kaiser bereit ist, mit höchstem Schmerze die Ehre unseres Vaterlandes hochzuhalten, doch sein Wunsch ist — wie wir ebenfalls wissen —, daß er nie gezwungen werde, das Schwert zu ziehen, was Gott walten möge. Der Herr Redner schloß: Zur Bekräftigung Ihrer Liebe und Verehrung zu unserem Kaiser und Herrn fordere ich Sie auf, dem Beispiel des Fürsten Bismarck zu folgen und einzustimmen in den Ruf: Lang lebe Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. Hurrah! Brausend klangen die begeisterten Hurrahrufe durch die Räume des Artushofes, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Als nächster allgemeiner Gesang folgte das Bismarck-Preislied von Paul Warko. Sodann hielt Herr Landrath Krabmer die Festrede. Die heutige Feier gelte dem treuen Mitarbeiter Kaiser Wilhelm I., dem Schöpfer des neuen deutschen Reichs, dem wir zu seinem 80. Geburt- tage Huldigung und Glückwünsche darbringen wollten. Stärker noch als sonst zeige sich aus diesem Anlaß die Liebe und Verehrung, mit welcher in allen Gauen unseres theuren Vaterlandes die Herzen für den Fürsten Bismarck schlagen. Die Größe seiner geschichtlichen Persönlichkeit bewundere der ganze Erdtheil und überall, wo die deutsche Zunge klingt, werde sein Name mit Stolz genannt. Die hier Versammelten seien durchdrungen von dem Bewußtsein der Unvergänglichkeit seiner Ver- dienste und von dem Gefühle der Dankbarkeit gegen ihn, hierin ständen wir an der Reichsgrenze hinter den anderen deutschen Gauen nicht zurück; und wir geben unserer Gesinnung offen Ausdruck, unbefümmert um die Anfeindungen, welche die Bismarck-Feier bei uns von einer gewissen Seite erfahren hat. In kurzen Strichen zeichnete der Herr Redner nun ein Bild von dem staatsmännischen Wirken des Fürsten Bismarck, welches von so unvergleichlichem Erfolge gekrönt gewesen ist. Wenn es uns auch nicht gekratet ist, nach Friedrichsruh fahren zu können, schloß Herr Landrath Krabmer, so sind unsere Wünsche deshalb doch innig und herzlich und sie gipfeln darin, daß unserm Kaiser der Fürst noch lange zur Seite stehen möge, daß er noch lange uns ein

(Fortsetzung in der Beilage.)

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirchgrund. Am 5. April 1895 sollen im Bentling'schen Gasthause in Gr. Neudorf

1. Von vormittags 10 Uhr ab: Kiefern-Kloben, Knüppel- und Reißig- holz aus dem Trockenhiebe sämtlicher Beläufe, ferner aus den Durchforstungen Jagden 58 und 139 Belauf Neudorf ca. 200 Km. Kief.-Reißig 2.—3. Klasse.

2. Von mittags 12 Uhr ab: aus dem Belauf Kirchgrund, Jagden 95 und 151, 9 Stück Kief.-Rundholz 2.—4. Klasse, aus dem Belauf Neudorf, Jagden 58 und 139 (Durchforst.) ca. 2800 Kief.- Stangen 5.—7. Klasse, aus dem Belauf Brühlsdorf, Jagden 190 (Durchforst.), 2350 Kief.-Stangen 6. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden.

Eichenau den 29. März 1895. Der Oberförster. Quandt.

Hüte

zum waschen und modernisieren werden angenommen.

Louise Fischer.

Billigster Ausverkauf

Tapeten in allen Mustern und Preislagen, Farben etc.

aus der R. Sultz'schen Konkursmasse Mauerstraße 22. Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Feuer- und diebessichere

Geldschranke „Patentkonstruktion“ liefert zu billigen Preisen; Musterbücher gratis und franco.

L. Labes, Schlossermeister.

Billard-

Bälle, 3 Stück von 8,50 an, Billardtische, Cueues, Leder- und alle Billardutensilien liefert

C. A. Hiller.

B. S. Bei hart gewordenen Banden steht allen meinen Kunden mein von mir erfundener Bandenwärmer leihweise gratis zu Diensten.

Sämmtliche Böttcherarbeiten werden dauerhaft u. schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller).

Maurermeister stets vorrätzig. 1 kleines freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame Mauerstrasse 36, 2 Trp.

Geschäfts-Eröffnung.

Theile hierdurch einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend ergebenst mit, daß ich meinen Wohnsitz von Bromberg nach Thorn verlegt habe und die hiesige Filiale meines

photographischen Ateliers

fortan persönlich

leiten werde. Ich hoffe, durch meine Leistungen in der Folge hier dasselbe Vertrauen zu erwerben, das ich bisher in Bromberg in so reichem Maße gefunden habe und bitte hinsichtlich meiner Leistungsfähigkeit die Auslagen in meinen Schaukästen gefälligst in Augenschein nehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

L. Basilius, Mauerstraße 22,

bisher Inhaber der Firmen L. Basilius und Th. Joop in Bromberg.

Maurer- und Zimmererarbeiten

jeder Art führt schnell bei mäßiger Preisberechnung aus

F. Ciechanowski, Baugewerksmeister,

Thorn, Breitestr. 4.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

alte, solide Gesellschaft.

Beretreter für Thorn und Umgegend:

Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.

Tuch- u. Buxkin-Reste,

sowie Coupons für Anzüge und Valetots aus vorjähriger Saison

verkauft sehr billig die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23.

Konfirmanden-Anzüge

von Tuch, Cheviot und Kammgarn in jeder Preislage.

Ein möbl. Part.-Zimmer von sogleich zu vermieten. Jacobstr. 16.

empfehl. A. Kirmes, Gerberstraße. Möbl. Zimmer zu verm. Mauerstr. 37, 1.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

M. Lorenz,

Cigarren- u. Tabakhandlung.



Ferdinand Krahn-Danzig, Gottlieb Riefflin-Thorn.

Dampfer Bromberg,

Kapitän Kwiatkowski,

Dampfer Montwy,

Kapitän Ulm,

laden in Danzig nach sämtlichen Weichselstädten bis Thorn. Güteranmeldungen nehmen entgegen

Erster Fröbel'scher Kindergarten in Thorn. Anmeld. erb. daselbst, höh. Mädchenschule bis 4 Uhr und Breitestr. 23, 2 v. 4—7 Uhr. Die Ferien dauern vom 8.—18. April. Clara Rothe, Vorsteher.

Wohnung, best. a. 2 gr. Zim., Kab., hell. Küche u. Stell., bish. v. e. Beam. bew., f. 55 Thlr. sof. z. v. Wunsch-Roder, Bornstr. 55.

Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie Bildereinrahmungen werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34

im Hause des Herrn Buchmann. Möbl. Zimmer Gerechtestraße 27 zu verm.

Ein Sack mit Futtermehl ist auf der Culmer Chaussee gefunden worden. Abzuholen beim Gemeindevorsteher. Schönwalde, 1. April 1895.

Am 13. 3. 95 ein Trauring, gez. A. L. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Gerechtestr. 12, 2 Tr.

Am vergangenen Donnerstag ist mir in der Stadt

ein Bund Schlüssel (12 Stück) verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angem. Belohnung in der Exp. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer mit Kab. von sof. zu vermieten Tuchmacherstrasse 14.

B. Suwalski, Malermeister, Schillerstraße, im Hause des Fleischermeisters Herrn Borchardt.

Unterricht

in allen weibl. Handarbeiten wird gut und billig erteilt

Bromb. Vorstadt, Thalstr. 29, 1.

Klavierspielen

für häusl. Festlich. Klavierunterricht bei

Wm. H. Kadatz, Mauerstr. 37, 1 Trp.

Hochfeine Tafelbutter

sowie alle Sorten Käse empfiehlt

Haase, Gerechtestraße 11.

Dienstag und Freitag auf dem Markt.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Arbeit bei

L. Labes, Schlossermeister.

N. B. Auch werden daselbst Lehrlinge angenommen.

2 Lehrlinge

zur Bäckerei können eintreten bei

J. Dinter, Schillerstraße 8.

Pensionäre

finden gute und gewissenhafte Aufnahme.

Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Gehrke, Culmerstraße 28.

Schüler

finden gute Pension bei gewissenhafter Beaufsichtigung u. freundl. Familienanschluss. Offerten erbeten unter A. 6 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren von sofort zu haben Gerechtestraße 26, 3.

Eine Sommerwohnung,

sowie 2 Zim., möbl. oder unmöbl., auf Wunsch m. Pferd. u. Wirtshaus, v. sogl. z. verm. E. Fischer, Brombergerstraße 56.

Aufwärterin verlangt Neustädt. Markt 5, 2.

Dr. m. B. Z. m. a. o. B. Mellienstr. 88, II.

Kathreiner's „Herculo“ H-O

das beste, billigste **Säferpräparat**, besitzt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit.

H-O enthält mehr nahrhafte Stoffe als **Rindfleisch**, ist — im Verhältnis zum Nährwerth **4 mal billiger als dieses, 6 mal billiger als Eier.**

H-O ist für **Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder** das **beste Nahrungsmittel.**

H-O bedarf nur **5-10 Minuten Kochzeit!** Koch-Vorschriften bei allen Packeten!

H-O wird in weißen Original-Packeten à $\frac{1}{2}$ Pfund und Pfund 1 verkauft. 1 Pfund-Paket kostet 50 Pf.

Man achte auf die Firma **Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken**, München und die Schutzmarke.

Kathreiner's H-O ist zu haben in **Thorn** bei: **L. Dammann & Kordes, Altst. Markt, A. Kirmes, Gerberstraße, M. Suchowolski, Elisabethstraße.**



Allen denen, welche meiner unvergesslichen Frau das letzte Geleit gegeben, für die so reichlichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Jaobi** für die trostreichen Worte, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.
Alfons Schlage.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich anzukündigen
Moder, 31. März 1895.
Feldwebel **Zaporowicz**
und Frau **Martha geb. Goerz.**

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit Herrn **Julius Mendel** von hier beehren sich ergebenst anzukündigen.
Thorn den 1. April 1895.
Adolph W. Cohn
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Cohn
Julius Mendel.

Allen Freunden und Bekannten rufen wir bei unserer Abreise von **Thorn** nach **Breslau** ein **herzliches Lebewohl** zu.
G. Geitner nebst Familie.

Standesamt Thorn.

Vom 25. bis 30. März sind gemeldet:

- a. als geboren:**
1. Dem Sattler **Thomas Donarski**, 1. 2. Arbeiter **Johann Katakczak**, 3. Arb. **Leo Andruszewicz**, 4. Arb. **Wilhelm Lohs**, 5. Kaufmann **Albert Richter**, 6. Arbeiter **Wilhelm Malzahn**, 7. Schuhmachermeister **Julius Klein**, 8. Arbeiter **Karl Klimach**, 9. Buchdruckermeister **Sylwester Buszjynski**, 10. Eine uneheliche Geburt.

- b. als gestorben:**
1. Agentin unverehelichte **Jda Dyzjynski**, 30 J. 2. Mar. **Leutenbach**, 1 M. 3. Circusdirektormittwe **Louise Corty**, geb. **Dejean**, 83 J. 4. Handelsmannmittwe **Henriette Nathan**, geb. **Lobias** 87 J. 5. Bronislawa **Andruszewicz**, 4 J. 6. Malermeister **Albert Baermann**, 45 J. 7. Kurt **Hermann Teschendorf**, 2 M. 8. Maurer **August Przybill**, 60 J. 9. Schmiedemeistermittwe **Marianna Krieske**, geb. **Pankonin**, 64 J. 10. Lokomotivführerfrau **Marie Schlage**, geb. **Görgens**, 49 J. 11. Bruno **Lewandowski**, 3 M. 12. Frieda **Therese Jabs**, 17 J. 13. Fräulein **Wilhelmine Schulz**, 74 1/2 J. 14. Arbeitermittwe **Katharina Jankowski**, geb. **Kujanski**, 66 J.

- c. zum ehelichen Aufgebot:**
1. Sergeant **Gustav Richter** und **Olga Schmidt**. 2. Stadtbriestragere **Friedrich Tiedte** und **Elise Fischer**. 3. Tischler **Max Werner** und **Martha Wagner**. 4. Premierlieutenant **Carl Sprenger** und **Johanna Koy**. 5. Zahlmeister **Hermann Beyer** und **Elisabeth Schneider**. 6. Tischler **Albert Davidjic** und **Friederike Tapper**. 7. Musikfeier **(Maurergeselle)** **Jochem Ladiges** und **Katharina Ritter**. 8. Schutzmann **Hermann Theodor Schwarz** und **Martha Borkenhagen**.

d. ehelich sind verbunden:
Bäcker Gottfried Wilinski mit der Wittwe **Beate Brehler** geb. **Brandt**.

Standesamt Moder.

Vom 21. bis 28. März cr. sind gemeldet:

- a. als geboren:**
1. Dem Zimmermann **Heinrich Feldt-Schönwalde**, 73 J. 2. Dem Schuhmacher **Carl Bulian**, 1. 3. Unehelicher S. 4. Dem Zimmergehilfen **Paul Ziebarth**, 1.
b. als gestorben:
1. **Theodor Klotz**, 3 J. **Marianna Zarusjemska**, 73 J. 2. **Julius Kwasiemski**, 1 J. 3. **Ludwig Cybula**, 2 J. 4. **Emil Schwedinski**, 6 W. 5. Eine Todgeburt.

- c. zum ehelichen Aufgebot:**
1. Sergeant **Gustav Richter** und **Olga Schmidt** **Thorn-Moder**. 2. **Steinzeiger Friedrich Rose** und **Maria Dahmer** in **Wershof**. 3. **Besitzer John Otto Heise-Schwarzbruch** und **Lina Paetsch-Neu-Wershof**.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen für den Neubau eines in ver-schaaltem Holzschwerk zu erbauenden Artillerie-Materialien-Schuppens von 250 qm Grundfläche beim Fort **Plauen** hiersebst sollen in einem öffentlichen Termin am **Sonnabend den 6. April lfd. Jahres vorm. 11 Uhr** ungetheilt in einem Lose in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten ver-dungen werden. Ebendort sind die Bedingungenunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Bedingungenanschläge gegen Entrichtung der Selbstkosten im Betrage von 1,00 Mark zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzu-reichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Thorn den 23. März 1895.
Baurath Heckhoff.

Holzverkaufstermin
für die Schutzbezirke **Drewenz, Strembaczo** und **Kämppe** am **Montag den 8. April 1895** von vormittags 10 Uhr ab **im Schreiber'schen Saale zu Schönsee.**

- Schutzbezirk Drewenz**, Totalität: 35 Stück Kiefern-Bauholz mit 25,61 Fm., 240 Nm. Kiefern-Kloben, 130 Nm. Knüppel und 72 Nm. Reifig 2. Kl. (Stangenbauen).
Schutzbezirk Strembaczo, Zagen 27: 60 Nm. Aspen-Kloben, 26 Stück Kiefern-Bauholz mit 14,11 Fm., 4 Nm. Nusskloben 2. Kl., 71 Nm. Kloben; Zagen 79: 15 Kiefern-Stangen 1. Kl., 25 Kiefern-Stangen 2. Kl., 8 Nm. Kloben, 8 Nm. Knüppel, 67 Nm. Reifig 2. Kl., 55 Fichten-Stangen 2. Kl., 3 Nm. Kloben, 3 Nm. Knüppel und 200 Nm. Reifig 2. Kl. (Stangenhausen).
Schutzbezirk Kämppe, Zagen 41, Schlag, 263 Stück Kiefern-Bauholz mit 169,47 Fm., 137 Nm. Kloben und 352 Nm. Reifig 3. Kl.
Königliche Oberförsterei Strembaczo.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Wodek.
Am **8. April 1895** von vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gasthause zu **Gr. Wodek** folgende Kiefernholzler
Belauf Grünfließ, Zagen 57a: 24 Stück Bauholz 4. Kl., Zagen 11: 286 Stück Bauholz 3.—5. Kl., Zagen 90: 20 Bohlstämme;
Belauf Wodek, Zagen 39b: 580 Stück Bauholz 3.—5. Kl.;
aus der Totalität sämtlicher Beläufe: 30 Stück Bauholz 3.—5. Kl.;
aus den Schlägen und der Totalität sämtlicher Beläufe: 4300 Nm. Kloben, 200 Nm. Knüppel, 500 Nm. Reifer 2.—3. Kl.
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetohen werden.
Der Bauholzverkauf beginnt um 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung (Bureau II, in welchem die Armensachen bearbeitet werden), ist die Stell eines Bureau-Affistenten zu besetzen, welcher den Registraturdienst eines größeren kommunalen Bureau's, sowie den sonstigen Bureau- und Expeditionsdienst und die armengeheglichen Bestimmungen kennen muß. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht, mindestens muß der Bewerber befähigt sein, sich mit nur polnisch sprechenden Personen genügend zu verständigen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 1350 Mk. und steigt in 6 vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2250 Mk. Die Anstellung erfolgt lebenslänglich nach vorheriger sechs-monatlicher Probezeit, während welcher an Diäten monatlich 90 Mk. postnumerando gezahlt werden. Bei etwaiger Pensionierung wird Militärämtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.
Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes nebst Abschriften der etwaigen Zeugnisse und Militärpapiere bei uns bis zum 20. April d. J. einreichen.
Militärämtern erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug.
Thorn den 25. März 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unterzeichnete, durch den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Dezember 1894 (O. S. 1895 S. 11 folg.) eingesezte Behörde mit dem heutigen Tage ihre Wirksamkeit begonnen hat. Ihr Geschäftsbezirk umfaßt die folgenden Bahnhöfe:
Schneidemühl - Dirschau - Wildenboden, Maximilianowo - Dirschau - Danzig, Danzig - Neufahrwasser, Stolp - Danzig, Ruhnowo - Königs - Lastowitz, Lastowitz - Jablonowo - Soldau, Soldau - Jlowo (Mitteltrieb), Neustettin - Belgard, Gramenz - Bublitz, Neustettin - Stolp, Schlawe - Zollbrück - Bütow, Bütow - Berent, Hohenstein i. Wp., Berent, Praust - Garthaus (Westpr.), Simonsdorf - Liegenhof, Lerespol - Schwab, Thorn - Marienburg i. Westpr., Kornatowo - Culm, Garnsee - Lessen.
Gleichzeitig sind für die Ausführung und Ueberwachung des örtlichen Betriebsdienstes königliche Eisenbahn-Betriebsinspektionen in Danzig, 1. und 2. in Dirschau, 1. und 2. Graudenz, 1. und 2. in Königs, in Neustettin, 1. und 2. in Stolp; des Betriebsmaschinen- und Betriebswerkstättendienstes königliche Eisenbahn-Maschineninspektionen in Dirschau, Graudenz, Stolp; des technischen Telegraphenaufsichtsdienstes die königliche Eisenbahn-Telegrapheninspektion in Danzig, und des Verkehrsdienstes königliche Eisenbahn-Verkehrsinspektionen in Danzig, Dirschau, Graudenz und Neustettin errichtet worden.
Danzig den 1. April 1895.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Gas

das zum Kochen und Heizen, zur Beleuchtung von Kellerräumen (letzteres nur bei einem jährlichen Verbrauch von mindestens 1000 cbm) und zum Betriebe von Gaskraftmaschinen verbraucht wird, wird von unserer Gasanstalt vom April d. J. ab mit **nur 10 Pf. der cbm** berechnet.
Thorn den 30. März 1895.
Der Magistrat.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die **Schlossmühle.**

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 23. März 1895 die unter Nr. 735 eingetragene Firma **Adolph Blum** hier am heutigen Tage gelöscht worden.
Thorn den 25. März 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unterzeichnete, durch den Allerhöchsten Erlaß vom 15. Dezember 1894 (O. S. 1895 S. 11 folg.) eingesezte Behörde mit dem heutigen Tage ihre Wirksamkeit begonnen hat. Ihr Geschäftsbezirk umfaßt die folgenden Bahnhöfe:
Schneidemühl - Dirschau - Wildenboden, Maximilianowo - Dirschau - Danzig, Danzig - Neufahrwasser, Stolp - Danzig, Ruhnowo - Königs - Lastowitz, Lastowitz - Jablonowo - Soldau, Soldau - Jlowo (Mitteltrieb), Neustettin - Belgard, Gramenz - Bublitz, Neustettin - Stolp, Schlawe - Zollbrück - Bütow, Bütow - Berent, Hohenstein i. Wp., Berent, Praust - Garthaus (Westpr.), Simonsdorf - Liegenhof, Lerespol - Schwab, Thorn - Marienburg i. Westpr., Kornatowo - Culm, Garnsee - Lessen.
Gleichzeitig sind für die Ausführung und Ueberwachung des örtlichen Betriebsdienstes königliche Eisenbahn-Betriebsinspektionen in Danzig, 1. und 2. in Dirschau, 1. und 2. Graudenz, 1. und 2. in Königs, in Neustettin, 1. und 2. in Stolp; des Betriebsmaschinen- und Betriebswerkstättendienstes königliche Eisenbahn-Maschineninspektionen in Dirschau, Graudenz, Stolp; des technischen Telegraphenaufsichtsdienstes die königliche Eisenbahn-Telegrapheninspektion in Danzig, und des Verkehrsdienstes königliche Eisenbahn-Verkehrsinspektionen in Danzig, Dirschau, Graudenz und Neustettin errichtet worden.
Danzig den 1. April 1895.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Gas

das zum Kochen und Heizen, zur Beleuchtung von Kellerräumen (letzteres nur bei einem jährlichen Verbrauch von mindestens 1000 cbm) und zum Betriebe von Gaskraftmaschinen verbraucht wird, wird von unserer Gasanstalt vom April d. J. ab mit **nur 10 Pf. der cbm** berechnet.
Thorn den 30. März 1895.
Der Magistrat.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die **Schlossmühle.**

Solide Preise. **Solide Preise.**

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich von der **Berliner Schneider-Akademie** zurückgekehrt u. in allen Fächern der **Damenschneiderei** ausgebildet bin. Um gütigen Zuspruch bittend, empfiehlt sich hochachtungsvoll
M. Sawicka,
akadem. geprüfte Modistin, Breitestr. 21, 2 Tr. rechts. Schülerinnen können sich melden.

Bürsten- u. Pinsel-fabrik

von **Paul Blasejewski.**
Empfehle mein gut sortirtes Bürsten- u. Pinsel-lager zu den billigsten Preisen.
Gerberstr. 15.

Tapeten

empfeilt billigst **J. Sellner**
Thorn, Tapeten- u. Farben-Handlung.

Um mein Lager zu verkleinern

- habe folgende Preise ermäßigt:
f. Jamaica-Rum früher 1,25 jetzt 1,00.
f. " " " 1,50 " " 1,25.
f. " " " 1,75 " " 1,40.
f. Cognac Biern " 2,00 " " 1,60.
f. " " " 2,25 " " 1,80.
f. Alter Cognac " 2,50 " " 2,00.
Extra f. Alt. Cognac " 3,00 " " 2,50.
Süßer Ungarwein " 1,50 " " 1,20.
Ruster Ausbruch " 1,75 " " 1,40.
Moselweine früher 80, 90 Pf., 1,00 Mk. jetzt 65, 75 und 80 Pf.
Preise verstehen sich excl. Flasche.
Paokammer für Colonialwaaren, Altst. Markt Nr. 16.

23 Pf.

- Streuozucker** 23 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf.
Hutzucker, Würfelzucker 27 Pf., bei 5 Pfd. 26 Pf.
f. Confect, engl. Rocks, Bonbons, billigste 30 Pf. pro Pfd.
Zwiebelbonbon, Honigbonbon, Caramellen, Cacao, Salmiakpastillen.
Sodener Mineralpastillen, echt mit Schutzmarke, gegen Influenza, Husten, Heiserkeit, Schachtel 70 Pf. (Originalpreis sonst 85 Pf.) 3 Schachteln 2 Mark.
Emser Pastillen, echte, Schachtel 70 Pf. 1/2 Schachtel 40 Pf.
f. Cacaos, garantiert rein und leicht löslich, Chokoladenpulver, Creme-Tabletten, Pralines, Tafelchokoladen von 5 bis 50 Pfennig.
Bruch-Chocolade, garantiert rein Cacao und Zucker pro Pfund 85 Pf.
Drogen-Handlung Moder.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergma n's Lilienmilk-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Borrätig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz**, Seifenfabrik u. **Anders & Co., Drogerie.**

Ponny-Kummet

mit oder ohne Hintergeschirr billig abzugeben **Gerberstraße Nr. 23.**

Konfirmationen

halte mein **gediegenes Lager** in Gesangbüchern, Gegichtsammlungen, Prachtwerken, einzelnen Dichtern und sonstiger Literatur, sowie in Karten, Sprüchen, Poesiealben und sonstigen Gegenständen bestens empfohlen.
E. F. Schwartz.

Concert

25 jähriges Künstlerjubiläum, Donnerstag den 4. April abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses von **Herman Boldt**, Opern- und Concertsänger, unter gütiger Mitwirkung hiesiger Damen und des Herrn **Rebeschke**. Billets à 2 Mk., Familie 3 Personen 5 Mk., Stehplatz 1 Mk., Schüler 60 Pf. in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz.**

Circus Corty-Althoff

Thorn.
Dienstag den 2. April 1895 abends 8 Uhr:

Große Gala-Benefiz- und Abschiedsvorstellung des weltberühmten **Csevalier Roberto Alfonso.** Besonders hervorzuheben:

Zum 1. Male! **80 Experimente 80** ausgeführt von dem Benefizianten (non plus ultra)

Zum ersten Male! **Der Pariser Cafehaus-Kellner**, große komische Original-Szene von mehreren Damen und Herren. Cafehauskellner: **Chevalier Roberto Alfonso**. Zum 1. Male: **Vorführung eines in Freiheit dressirten Pferdes** durch **Mil. Lina**. Schulpferd **Schiebes**, geritten vom Benefizianten. **Mexikanische Kriegsspiele.**

Saube Preise: **Sperriß 1 Mk., 1. Pl. 75 Pf., 2. Pl. 50 Pf., Gallerie 25 Pf.**
Morgen Mittwoch: 2 Vorstellungen, 4 Uhr (letzte Kinder- und Schülervorstellung) und abends 8 Uhr

Bismarck-Feier.

Zu dem am 1. April cr. stattfindenden **Frei-Concert**

zu Ehren des Fürsten **Bismarck** ladet ganz ergebenst ein
H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

ff. Bock-Bier ff.

1/4 Liter-Glas nur 10 Pf. im **Restaurant zum Lämmchen.** Vorzügliches Mittagstisch empfiehlt zu billigsten Preisen
H. Geelhaar.

Große Trier-Geld-Potterie

Hauptgewinne **Mk. 300 000, 200 000, 100 000** etc. **baares Geld ohne Abzug;** Ziehung vom 8.—10. April cr.
Lose: $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$
Markt 35,20, 17,60, 9,00, 4,60, (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt, so lange der Borrath reicht, die Hauptagentur **Oskar Drawert**, Altst. Markt.

Brombergerstrasse 46

ist die Barriere-Wohnung, links, 3 Zim. mit allen Nebenräumen und Garten vom 1. April zu verm. Frau **Johanna Kusel.**
Altstädter Markt Nr. 28 ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **C. Münster.**
1 möbl. Kimm. v. sofort s. v. **Zuchmacherstr. 20.**
Sierzu Seilage.

Beilage zu Nr. 78 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 2. April 1895.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

leuchtendes Vorbild aller deutscher Mannestugenden bleibe. Diese Wünsche fassen wir zusammen in dem Ruf: *Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck er lebe hoch!* In das Hoch stimmte die Festgesellschaft dreimal enthusiastisch ein. Im weiteren Verlaufe des Kommerzes wurde noch unter lautem Jubel die Absendung eines Glückwunschtelegramms an den Fürst Bismarck beschlossen, das wie folgt lautet:

Se. Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck.

Friedrichsrub.

Dem geistesgewaltigen, unermüdbaren Vertreter erfolgreichster deutsch-nationaler Politik, dem ruhmreichen Mitbegründer der langersehnten Einigung des deutschen Vaterlandes widmen viele Hunderte zur Feier des Geburtsfestes Euer Durchlaucht heute in der alten Grenzveste versammelte deutsche Männer aller Berufsclassen im Verein mit dem Offiziercorps der Garnison ehrfurchtsvollen Glückwunsch und den begeisterten Ausdruck unauslöschlicher Dankbarkeit für Euer Durchlaucht unsterbliche Verdienste um des Reichs Macht, Herrlichkeit und Größe. Unterzeichnet ist das Telegramm von Böhle, Hausleutner, Krahmer, Nischelzky und Stachowiz. Gesungen wurden noch die Lieder „Die Wacht am Rhein“, „Deutschland, Deutschland über Alles“ und „Des Volkes Dank“. Die allgemeinen Gesänge wurden von den Musikkapellen begleitet, die auch Märsche und andere Konzertstücke spielten. Die im Programm vorgesehenen Männergesangsvorträge mußten ausfallen, weil die Sänger eines Tags zuvor abgehaltenen Festes wegen nicht in genügender Zahl erschienen waren. Zum Ausklang kam das durch seine vorzügliche Qualität hier in besten Ruf gelangte Münchener Pschorrbräu, das von zur Bedienung beordneten städtischen Forstgehilfen servirt wurde. Gegen 11 Uhr war der offizielle Theil beendet und es begann nun die Fidelitas, welche den größten Theil der ca. 800 Kommerztheilnehmer noch bis nach Mitternacht in angeregtester Stimmung beisammenhielt. Der erhebende Verlauf des imposanten Kommerzes hat bewiesen, daß die Geburtsstagsfeier des Fürsten Bismarck allen Anstrengungen der Gegner zum Trost auch bei uns eine wahre Volksfeier geworden ist.

Heute am 1. April haben zur Bismarckfeier außer den fiskalischen Gebäuden auch viele Privatgebäude geflaggt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der herzogl. Oberförster Baskke zu Budeck ist auf weitere sechs Jahre zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Grabia bestellt worden.

(Kleinbahn.) Die für die Kleinbahn Thorn-Scharnau in Aussicht genommene Linie vom Bilz bis Krowieniec ist durch geschlagene Pfähle bereits gekennzeichnet. Um Waldhäuschen schneidet dieselbe das Waldchen in der Richtung nach dem Kinderheim.

(Coppernitusverein.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die diesmalige Monatsitzung abweichend von der sonstigen Besolagenheit morgen, Dienstag den 2. April abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindet.

(Frühlingswetter.) Am gestrigen Sonntag hatten wir einen prächtigen Frühlingstag mit warmem Sonnenschein und milden Lüfterln. Bei dem schönen Wetter konnte man die ersten Frühlings-Toiletten auf den Promenaden sehen.

(Im Handwerker-Verein) wird Herr Gymnasial-Oberlehrer Eng am nächsten Donnerstag seinen kürzlich im Schulverein gehaltenen Vortrag über „Pompeji“ wiederholen. Wie i. Bt. berichtet, wurde der Vortrag im Schulverein mit dem größten Interesse aufgenommen.

(Schwurgericht.) Zu der am 22. April cr. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Grafmann beginnenden zweiten dies-

jährigen Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Gutsbesitzer Gustav Martens-Neu-Schönsee, Professor Albert Wittko-Culm, Fabrikbesitzer Otto Kühner-Schmoln, Gutsbesitzer Jakob Steinborn-Gwizdjin, Rittergutsbesitzer Eustachius v. Dzialowski-Dzialomo, Obertelegraphensekretär Josef Haberlandt-Thorn, Gutsverwalter Ferdinand Marquardt-Gr. Konrad, Gutsbesitzer Ernst Konrad-Gut Gwizdjin, Kaufmann Robert Goewe-Thorn, Gutsbesitzer Hugo Schmidt-Ruda, Rittergutsbesitzer Oskar Steinbart-Pr. Lanke, Oberförster Wilhelm Bähr-Thorn, Gutsbesitzer Leopold Grabczewski-Lilliz, Lazarethinspektor Wilhelm Kauffmann-Thorn, Rechtsanwalt Ludwig Nawrocki-Culm, Rittergutsbesitzer Hartwig Petersen-Brozlawken, Gutsbesitzer Emil Orlovius-Stephansdorf, Administrator Heinrich Müller-Heimbrunn, Gutsbesitzer Eugen Bloch-Schönwalde, Oberlehrer Johann Schloßwerder-Thorn, Gutsbesitzer Eduard Bünemann-Brzdanken, Rittergutsbesitzer Karl Reibel-Folsong, Bauinspektor Dettleff-Grevemeyer-Thorn, Kaufmann Kaspar Landshut-Neumark, Bäckermeister Hermann Kolinski-Thorn, Kaufmann Emil Behne-Strasburg, Rittergutsbesitzer Heinrich Niemeyer-Gut Kauernik, Rittergutsbesitzer Paul Ribbach-Rakowiz, Gutsbesitzer Dr. von Karwat-Bidulec, Kaufmann Bernhard Aronsohn-Lautenburg.

(Fahnenflüchtig.) Der Musketier Selmer von der 11. Kompagnie Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Ditr.) Nr. 44 ist von einem Urlaube nach Jengwitz bei Ostaszewo, Kreis Thorn, nicht wieder zurückgekehrt; es liegt daher der Verdacht der Fahnenflucht gegen ihn vor.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 21 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Die Weichsel ist seit Sonnabend Abend 6 Uhr in langsamem Fallen begriffen. Heute Mittag betrug der Wasserstand 5,41 Meter. Das Eisstreifen hat fast ganz aufgehört. Die Ueberschwemmung ist noch eine so große, daß der Strom eine seerartige Breite hat. Der vom Weichselufer nach dem Bilz führende Weg ist unpassierbar. Bei Wiese's Rämpe reicht das Hochwasser bis an das Ziegelei-Gasthaus. — Bei Dirschau trat am Freitag Abend eine neue Eisversetzung ein, die sich aber am Sonnabend Mittag wieder löste, nachdem der Wasserstand bis auf 6,70 Meter gestiegen war.

Vom oberen Stromlauf liegen von gestern, Sonntag folgende Meldungen vor: Chwalowice 4,33 Meter, Warschau 3,51 Meter Wasserstand.

Heutiger Wasserstand bei Chwalowice 4,33 Meter, bei Warschau 4,32 Meter.

Die Trajekttdampfer nehmen von morgen an ihre Fahrten wieder auf.

(Dittloschin, 30. März.) (Die Weichsel) ist hier seit gestern noch mehr gestiegen. Die ganze hiesige Niederung ist unter Wasser gesetzt und das Wasser ist bereits in die Gebäude gedrungen. Viele Bewohner kampiren auf den Dächern. Das Vieh ist auf die Höhe in Sicherheit gebracht worden. Die Winterisaaten und Theile der Landstraße nach Thorn stehen metertief unter Wasser. Heute wurden Pferde hinter einem Rahne im Wasser schwimmend an das Land gebracht; auch Schweine fuhr man in einem Rahne an das Ufer.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 31. März. Die „Freis. Ztg.“ meldet in gesperrter Schrift, daß der erste Vizepräsident des Reichstages, Abgeordneter Schmidt, der Einladung zur kaiserlichen Festtafel nicht Folge leisten wird.

Friedrichsrub, 1. April. Es herrscht herrlichstes Frühlingswetter. Der Fremdenzufluß ist riesig. Alle Bäche sind überflutet. Das Schloß wird von nachts eingetroffener Berliner Polizei streng abgesperrt. Der Fürst verbrachte die Nacht gut und empfing um 10 Uhr die Familienmitglieder und intimsten Freunde. Um 10 Uhr erschienen die Deputationen der großen Körperschaften. Um Eins wird die Deputation der Studenten empfangen werden, die um elf Uhr in Lumähle in fünf Extrazügen eintrafen und hierher marschiren. Die Reden sind thunlichst gekürzt, da der Fürst möglichst geschont werden soll. Alle gekrönten Häupter gratulirten.

Brügge, 1. April. Bischof de Brabandere ist gestorben. Schimonofski, 30. März. Der Waffenstillstand ist definitiv für die Zeit von drei Wochen und zwar mit Geltung für Mukden, den Golf von Petschili und die Halbinsel Schantung vereinbart worden. Japan hat den Waffenstillstand bedingungslos zugestanden.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

1. April [30. März.]

Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	219-45	219-45
Wechsel auf Warschau kurz	219-30	219-
Preussische 3 % Konsols	98-70	98-30
Preussische 3 1/2 % Konsols	104-70	104-60
Preussische 4 % Konsols	105-60	105-60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98-40	98-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-60	104-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	69-50	69-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	-	-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	102-30	101-80
Diskonto Kommandit Antheile	220-40	219-30
Oesterreichische Banknoten	167-50	165-15
Weizen gelber: Mai	142-	142-50
Juli	143-	143-25
lofo in Newyork	62c	62 1/2
Roggen: lofo	121-	121-
Mai	123-	122-75
Juni	124-	123-50
Juli	125-	124-50
Haser: Mai	116-75	115-25
Juni	117-75	116-75
Rübsöl: Mai	43-	42-90
Juni	43-20	43-10
Spiritus:		
50er lofo	53-50	54-10
70er lofo	33-90	33-90
70er Mai	38-70	38-60
70er Juli	39-30	38-70
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 2. April 1895.

Neustädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr: Missionsandacht: Pfarrer Endemann.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der auf der hiesigen Bromberger-Vorstadt noch auszuführenden Tiefbau-Arbeiten wird die Strecke vom „**Rothen Weg**“ bis zum „**Bilz**“ von heute ab auf die Dauer von ca. 6 Wochen für **Fuhrwerke und Reiter** gesperrt. Der Straßenbahnbetrieb bleibt bestehen.

Thorn den 29. März 1895.

Die **Polizei-Verwaltung.**

Holzverkauf.

Unterzeichneter wird im Auftrage der Garnisonverwaltung **Sonnabend den 6. April cr.** vormittags 10 Uhr im Forsthaus zu Dziwak

Kiefern-Nagelstangen, Stangenhaufen und verschiedene Sortimente Brennholz

gegen gleich baare Zahlung an den anwesenden Rendanten meistbietend verkaufen.

Der Forstauffseher **Huwe** zu Dziwak ist beauftragt, den Käufern das Holz vor dem Termine zu zeigen.

Wudek bei Dttlotzschin den 25. März 1895.

Der **Herzogl. Revierverwalter.**

KonzeSSIONIRTE Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn **Breitestraße 23, 2.**

I. u. II. Kl. — Der Sommerkursus beginnt den 1. April. Auf Wunsch nach beendeter Ausbildung passende Stellung. Näh. durch die Prospekte.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuzugestalteter Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franko.

Kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause von 50 Pf. ab empfiehlt **Hotel Museum.**

J. Skalski,
Nr. 24 Neustädt. Markt. THORN. Neustädt. Markt Nr. 24.
Maassgeschäft für Herrengarderobe.

➔ **Großes Lager** ➔
in- u. ausländischer Stoffe, sowie

fertiger Herren- u. Kinder-Garderoben
in vorzüglicher Auswahl
zu den denkbar billigsten Preisen.

Sämmtliche fertige Herrengarderobe
ist in
meiner Werkstatt geschmackvoll und solide gearbeitet,
➔ also keine Fabrikwaare. ➔

➔ **Allen voran!** ➔
ist **C. A. Hiller's Dampf-Färberei u. Wäscherei,**
Elisabethstrasse 4.

Nur mit Dampf ist es möglich, echte und egale Farben zu färben.
Nur mit Dampf ist es möglich, die beim Färben und Waschen stumpf gewordenen Wollstoffe wieder glatt u. wie neu zu bekommen.
Nur mit Dampf ist es möglich, bei Trauerfällen Damenkleider echt schwarz und wie neu aus dem Laden innerhalb 6 Stunden fertig zu stellen.
Nur mit Dampf ist es möglich, Polstermöbel, ohne den Stoff abzunehmen, echt aufzufärben.
Nur mit Dampf werden bei mir Matratzen, Bettfedern und Garderoben desinficirt und jeder Krankheitsstoff entfernt.
Lederbesätze an Reithosen etc. färbe innerhalb 3 Stunden echt schwarz.
Ausstellung der bei mir gearbeiteten Garderoben etc. im Schaufenster Elisabethstr. 4.

Grosse Trier Geld-Lotterie.
Gewinne insgesamt:
1 Mill. 680 000 Mk.

Haupt-Ziehung: 8., 9. und 10. April cr.
Hierzu empfehle und versende
Original-Lose zum Originalpreis.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$
Mk. 35,20	17,60	8,80	4,40

Porto und Liste 30 Pf. extra.

M. Meyer's Glückskollekte, Berlin O.
Grüner Weg 40.
Telegramm-Adresse: Glückskollekte-Berlin.

Waldhäuschen.

Dem geehrten Publikum von Thorn die ergebene Anzeige, daß ich mein
Gartenlokal
nunmehr eröffnet habe.

Die renovirte Halle bietet mit ihrer reizvollen Aussicht einen äußerst angenehmen Aufenthalt, und ist für Kaffee und Kuchen sowie sonstige Speisen und Getränke bestens geeignet.
Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Anna Gardiewska.

Brillen, Pince-nez in Gold, Gold-doublé, Nickel, sowie allen anderen Fassungen mit den besten **Rathenower Krystall-** und **Rodenstocks Diaphragma-Gläsern** empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gustav Meyer, Optisches Institut,
Segler- und Coppersnikusstr.-Ecke 23.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Metzner's Korbwaaren-Fabrik,
Berlin, Andreasstr. 23, Hof part., vis-à-vis dem Andreasplatz.
II. Geschäft: Brunnenstr. 95, vis-à-vis dem Humboldthain.

Kinderwagen, größtes Lager Berlins, Musterbücher gratis.
500 Mark zahle ich jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das **größte Kinderwaaren-Lager Berlins** habe.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik **Hohensteiner Seidenweberei „Loke“** in Hohenstein i./Sa.
Brant-, Ball- und Gesellschaftskleider etc. in schwarz, weiß, crème und farbig, uni und Damassée zu **Fabrikpreisen** von 35 Pf. per Meter an.
Man verlange Muster, welche umgehend übersandt werden.

Sägespäähne,
Brennholz u. Schwarten
verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.
Anerkannt bestes

Klauenöl

für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von
H. Möblius & Sohn, Hannover,
ist zu haben bei Herrn
S. Landsberger, Heiligegeiststr.

Möbl. Parterrezimmer
zu vermieten. Strobandstraße 12.

Gut möblirtes Zimmer,
eventl. auch mit Burschengel. zu vermieten Gerstenstr. 16, 2 Tr. I. (Strobandstr.-Ecke).

Zum 1. April
ist in der Brückenstraße eine **herrlichste Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermieten. Näheres zu erfahren bei **Philipp Elkan Nachf.**

1 Kl. 3. m. Schlaf. u. 3. z. v. Tuchmacherstr. 10.
2 möbl. Wohnungen, bish. an Offiziere verm. gewesen, von sofort zu vermieten Gerstenstraße 19.
Ww. Emuth.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alt., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer etc. vom 1. April zu vermieten. **Kluge.**

Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.

Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.
1 Wohnung von 3 Zimm. n. Zubeh. u. Gartenland v. 1. April zu verm. gegenüb. dem Wollmarkt in Mocker, Rayonstraße 2.
A. Kather.